

Wohin steuert der Lateinunterricht?

(Klaus Westphalen: Wohin steuert der Lateinunterricht?, Forum Classicum 48, H. 3, 2005, S. 175-181.)

Latein – der rüstige Sechzigjährige

- nationalsozialistisches Regime: Missbrauch des LU zur Manipulation von Schülern
- Wiederaufbau des westdeutschen Schulwesens → Neuentstehung des humanistischen / altsprachlichen Gymnasiums
- nach der Wende 1989: Wiedergeburt des LU in ostdeutschen Ländern
- heute: LU wieder stabil (steigende Zahl der Schüler, die Latein lernen)

Die Lebensgeschichte des Nachkriegs-Lateins

- bis zum Ende der 60er-Jahre: konservativer Unterricht („Paukunterricht ohne kindgerechte Inhalte“)

Die große Wende

- Anfang der 70er Jahre: altsprachlicher Unterricht in tiefer Krise (v.a. durch radikale Curriculumsreform)
→ dt. Altphilologenverband (Leiter: Karl Bayer) erstellt „Matrix von Fachleistungen“: Sprache, Literatur, Geschichte/Staat/Gesellschaft, Grundfragen menschlicher Existenz
- Zusätzlich: Adressaten- und Gesellschaftsbezug im LU
- Sprachlehrbücher: lebendiger, bunter, schülergerechter, interessanter und diskussionswürdiger

Wo stehen wir heute?

- didaktisches Dreieck (Fach-Abnehmer-Gesellschaft) und Einführung der „Matrix von Fachleistungen“
→ Verschiebung des LU vom bloßen Sprach- und Übersetzungsfach zum multivalenten Bildungsfach

Möglichkeiten für die weitere Veränderung des Lateinunterrichts: Rückwärtsgang der Altkonservativen

- Rückkehr des LU zum reinen Erwerb von Sprachkompetenz (wie gleich nach dem 2. Weltkrieg)?
- in geringem Maße erstrebenswert, um Sprachkompetenz der Schüler zu fördern

Neue Identität: 2000 plus?

- Entwicklung des LU seit 1945 vom „Grammatiksteinbruch“ zum „Bildungspalast“?
- universale Bildungsziele → Reichtum didaktischer Ansätze

Multivalentes Fach – multiple Unterrichtsmittel

- die meisten multivalenten Bildungsziele eher reiferen Schülern zuzumuten
- Latein-Anfänger: Erlernen der lateinischen Sprache und Grundlagen formaler Sprachbildung im Vordergrund
- 3 traditionelle Phasen des LU: Spracherwerbsphase, Mittelstufenlektüre, Lektüreangebot der Oberstufe

Das Fach auf der Suche nach Identität

- Kann es gefährlich sein, wenn sich der LU entweder zum „Bildungsfach Antike“ entwickelt oder zu reinem Sprachtraining zurückkehrt?
- Ist ein Dualismus von Sprache und Bildung sinnvoll?

Und was ist mit unseren Schülern?

- Ist es nicht schwierig, menschliche Existenz, Sprache und Bildung in einem Fach zu vereinen?
- Besteht dabei die Gefahr einer Überfrachtung der Inhalte und einer Überforderung der Schüler?

Ein neuer Didaktischer Ausschuss tut Not.

- Kann das Identitätsproblem des LU eventuell dadurch gelöst werden, dass der Dt. Altphilologenverband einen neuen Didaktischen Ausschuss einrichtet?